

*Rez. KRIMM (HG.), Der Wunschlose*

KRIMM (HG.), Konrad, *Der Wunschlose. Prinz Max von Baden und seine Welt*, Stuttgart 2016.

Prinz MAX VON BADEN war im Herbst 1918 für kurze Zeit, vom 3. Oktober bis 9. November, deutscher Reichskanzler, der achte und letzte während des Kaiserreichs. Der Erinnerung an ihn ist eine Ausstellung gewidmet, die derzeit im Generallandesarchiv in Karlsruhe zu sehen ist und vom Juni bis zum Oktober 2017 in Salem neuerlich zu sehen sein wird. Als Begleitband dazu hat der vormalige Archivdirektor in Karlsruhe Konrad KRIMM ein Sammelwerk herausgegeben, mit dem in 28 kurzen Abhandlungen das Leben und Wirken des Prinzen und seine Beziehungen zu einer Reihe von Persönlichkeiten beleuchtet werden, die ihm nahestanden oder mit denen er dienstlich zu tun hatte. Die im Titel stehende Bezeichnung ‚Der Wunschlose‘ war ein im letzten Kriegsjahr verwendeter Deckname, aber wunschlos war er wahrlich nicht. Er wünschte lebhaft, daß es zu einem Verständigungsfrieden komme.

Prinz MAX, 1867 geboren, hatte ausgeprägte intellektuelle und künstlerische Neigungen. Er studierte zunächst Rechtswissenschaften und schlug dann die Offizierslaufbahn ein, die ihn in hohe Positionen führte. Ende September 1907 ernannte ihn Großherzog FRIEDRICH II., der soeben den Thron bestiegen hatte und kinderlos war, zum Thronfolger. 1911 schied er aus dem Militärdienst aus, ließ sich jedoch bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs reaktivieren und nahm am Frankreichfeldzug teil. Infolge einer Erkrankung kehrte er im Herbst nach Karlsruhe zurück und suchte nun politisch zu wirken, zudem widmete er sich mit großem Engagement der Gefangenenfürsorge. Als Reichskanzler hatte er das deutsche Waffenstillstandersuchen an Präsident WILSON abzuschicken. Das war ein Schritt, den er für verfrüht hielt, von einem späteren Zeitpunkt erwartete er sich bessere Bedingungen. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt lebte er in dem ihm gehörenden Schloß Salem in der Nähe des Bodensees. Von dort aus melde-

te er sich wiederholt mit politischen Äußerungen und schließlich mit ‚Erinnerungen und Dokumenten‘ zu Wort. Im November 1929 starb er.

Es ist nicht möglich, auf alle 28 Beiträge zu dem Band, von denen knapp die Hälfte den vier Kriegsjahren und der Zeit unmittelbar danach gilt, hier näher einzugehen. Den Anfang macht Konrad KRIMM mit einer Charakterisierung des Prinzen und seiner Haltung zu politischen Grundfragen; in zwei weiteren Beiträgen handelt er über WILHELM PAULCKE und KURT HAHN. Mit PAULCKE verband ihn die Liebe zu den Bergen und mehr als das. Lothar MACHTAN spricht in seiner großen [Prinz-MAX-Biographie](#), die er 2013 vorgelegt hat, von einer schwärmerischen Liebe. Beide waren verheiratet, aber homosexuell, eine Tatsache, unter der Prinz MAX angesichts seiner Stellung zuweilen sehr litt. Bei JOHANNES MÜLLER, der in Schloß Mainberg bei Schweinfurt eine Pflegestätte des persönlichen und geistlichen Lebens eingerichtet hatte, fand er seelische Entlastung. Mit MÜLLER blieb er fortan freundschaftlich verbunden. Darüber berichtet Harald HAURY. Gute Beziehungen hatte er auch zu COSIMA WAGNER, der Herrin von Bayreuth, und zu deren Schwiegersohn H. ST. CHAMBERLAIN, dessen schnell weltberühmt gewordenes Buch ‚Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts‘ ihn sehr beeindruckte. Das legen Hans-Joachim HINRICHSSEN und Udo BERMBACH dar. KURT HAHN, Englandreferent in der zum Auswärtigen Amt gehörenden Zentrale für Auslandsdienst, hatte während des Krieges großen Einfluß auf den Prinzen MAX und vertrat als erster die Ansicht, er müsse Reichskanzler werden. Die Reichskanzlerzeit behandelt Frank ENGEHAUSEN.

Die beiden linksliberalen Reichstagsabgeordneten FRIEDRICH PAYER und CONRAD HAUSSMANN, die sich sehr für die Kanzlerschaft des Prinzen MAX einsetzten, stellt Peter BOHL vor. PAYER war vom November 1917 bis zum November 1918 Vizekanzler. MATTHIAS ERZBERGER, der den Anstoß zur Friedensresolution des Reichstags 1917 gab, war unter Prinz MAX Staatssekretär ohne Geschäftsbereich, beide arbeiteten gut zusammen, wie Christopher DOWE darlegt. Am Mittag des 9. November 1918 sprach Prinz MAX die Abdankung des Kaisers WILHELM II. aus, ohne daß ihm dessen Zustimmung schon vorgelegen hätte. Kurz danach ernannte er den SPD-Vorsitzenden FRIEDRICH EBERT zum

Reichskanzler, wie es beide am Vormittag verabredet hatten. Darüber berichtet Bernd BRAUN. EBERT hätte es gern gesehen, wenn Prinz MAX sich als Reichsverweser zur Verfügung gestellt hätte. Das lehnte Prinz MAX jedoch ab.

Insgesamt ist festzuhalten, daß die 28 Beiträge zu dem reich illustrierten Werk alle sehr lesenswert und gut zu lesen sind. Sie zeichnen ein plastisches Bild des letzten kaiserlichen Reichskanzlers und stellen zudem eine Reihe von für ihn sehr wichtigen Menschen vor.

*Hans Fenske*